

INHALT

Einleitung 7

HEIDE SCHLÜPMANN

Raum geben. Kracauer, Plessner und das Kino als bedeutender Ort ... 10

KARIN HARRASSER

Dokumente zu einer Kulturgeschichte der Saponier.
Gegen den Tag mit Siegfried Kracauer 23

ULRICH MEURER

Ruggles, Rezitieren, Amerikaner-Werden 33

DREHLI ROBNIK

Burning through the causes: Kracauers Politik-Theorie der
Paradoxie und *maintenance* (im Zeichen von *Faschismus 2*,
Blair Witch 3 und *Mad Max 4*) 47

GABU HEINDL

Zwischen Raum und Raum. Mit Siegfried Kracauer über
gleichwertige Dinge, alltägliche Architektur und
Kino als demokratische Öffentlichkeit 62

BERNHARD GROSS

Brutbürger? Zur Genealogie des Kracauerschen Begriffs »ausbrüten« .. 70

NIA PERIVOLAROPOULOU

Passagen zwischen Kritik und Theorie, Roman und Film:
Kracauers *Tartarin sur les Alpes* 85

LINDA WAACK

Gerhart Hauptmann beim Golfspiel auf Hiddensee.

Zu Kracauers Mikrohistorie 99

MICHAEL WEDEL

Grausame Geschichte. Kracauer, *Visual History* und Film 107

LIA MUSITZ

The detective's brain is a hard drive, his senses are software:

Der Detektiv in den Dingen als Idee und Praxis einer latent

rechtssetzenden Umwelt 120

MARC RIES

Vorletzte Bilder 132

Autor_innen 143

Bibliografie 147

Einleitung

Auch wenn der historistische Gestus, der Jahrestagsfeiern anhaftet, im Licht seines Geschichtsverständnisses mit Skepsis zu sehen ist, so hat doch der Anlass des 50. Todestages von Siegfried Kracauer (1889-1966) eine erfreulich differenzierte Neu- und Wiederbeschäftigung mit ihm ausgelöst: sei es die zuletzt in einer Monographie gebündelte langjährige Arbeit Johannes von Moltkes zu den kaum untersuchten transatlantischen Verbindungen der Arbeit Kracauers (von Moltke 2016), sei es die erste intellektuelle Biografie Kracauers (Später 2016) oder ein Band zu seinem Verständnis von Wirklichkeit und Realismus (Biebl, Lethen, von Moltke, Hg., 2018). Aus der Perspektive der Filmwissenschaft ist gerade letzterer Zugang wichtig; gilt es doch in der Auseinandersetzung mit Kracauers Filmtheorie nach wie vor, kanonischen Beschränkungen seiner konzeptuellen Prägungen auf Abbildrealismus und Regelpoetik entgegenzuarbeiten (etwa Groß 2016) und seine immer noch unterbewerteten oder reduktiv missverstandenen (geschichts- und sozial)theoretischen Impulse aufzunehmen. Diese betreffen die oft problematischen Nahbeziehungen zwischen Film und einem Denken von Gesellschaft, das der Erfahrung affin, von Wahrnehmung durchquert, zur Geschichtlichkeit geöffnet und ins Theoretische gewendet ist.

Wie Film und der Umgang mit Film teilhat an solch einem Denken, das nimmt vorliegender Band in einem breiten Spektrum der Film-Objekte und Gedankeninszenierungen auf. Verbunden sind diese durch die Frage, wie Politik, Ästhetik und Geschichtlichkeit sich mit der spezifischen Herstellung von Zeit- und Raum-Erfahrungen verschränken. Letztere sind bei Kracauer – ausdrücklich oder implizit – kinematografisch verstanden; das bedeutet, Kino als einen Ort zu denken, an dem diese Figuren und Figurationen ihren Platz finden und als Embleme einer andauernden Moderne allererst wahrnehmbar werden.

Darauf bezogen fragt Heide Schlüppmann grundlegend: »Was tut das Kino in der politischen Geschichte des 20. Jahrhunderts?« Damit skizziert sie – Kracauer mit Adorno und Plessner zusammendenkend – eine Haltung, die dem Konkreten und Leiblichen den Vorrang gibt (etwa der »Sachverhaftung« im Weinen) und so gegenüber Projekten herrschaftlicher Weltaneignung inkommensurabel wird. Der Inkommensurabilität des Ortes Kino steht am anderen Ende dieses Bandes Marc Ries' Ansatz gegenüber, Kracauers

Geschichtsbuch, die historische Erfahrung/Haltung zwischen »Selbstausslöschung und Selbstaneignung«, für heutigen Handyfilm fruchtbar zu machen.

Zwischen diesen Texten zu Bildern, die Körperempfindungen nah sind, spannt sich eine Auseinandersetzung mit Kracauer, die systematisch und historisch der Aktualität seines Denkens nachgeht und dabei immer wieder neu die Frage von Raum- und Zeit-Kategorien stellt. Das reicht von Verbindungen von Märchen, Messungen und dekolonialer Einbildungskraft als Vernunftpraktiken, die Karin Harasser mit Kracauer (zumal seiner Seifenblasen-Motivik) von der Vereignensinnlichkeit der Gegenwart in modernen Geschichtskonzeptionen aus zieht; über die bei Ulrich Meurer dargelegte Kopräsenz von *togetherness* und Exterritorialität in der Zeitlichkeit der Lincoln-Rezitation eines Einwanderers in *Ruggles of Red Gap*, sowie in Kracauers Referenzen/Rekurrenzen auf diesen Hollywood-Film wie auch auf Exil-Erfahrung; bis zu Drehli Robniks Arrangement politiktheoretischer Einsätze bei Kracauer in Hinblick auf paradoxe Versammlungsräume, nachträgliche Zeitmodi, Faschismus, *lost causes* und rezentes Mainstreamkino (von *Blair Witch* bis *Mad Max*). Was an Gesellschaftskritik in Beobachtungen und Theoretisierungen gebauter Räume steckt, die der gelernte Architekt Kracauer von Frühschriften bis zum Geschichte-Buch vorlegte, greift Gabu Heindl auf, mit Blick auf Kino-Räume und demokratische Stadtplanung. Die Veränderungen in Kracauers Gebrauch des Begriffs »ausbrüten« nimmt Bernhard Groß zum Anlass, den grundlegenden Wandel der Auffassung von Alltag vor dem und im Exil zu skizzieren; Fluchtpunkt dieser Skizze ist die Erfahrbarkeit von Alltag in Nazi-Konzentrationslagern, die Teil der *Atrocity Pictures* der Alliierten von 1945 ist.

Darin steckt die Frage nach der Geschichtlichkeit des Films und seiner Historizität der Wahrnehmung. Zwischen realistischer Bildlichkeit und national-maskulinistischer Imagination untersucht Nia Perivolaropoulou das Geschichtliche von (Reise-)Gesellschaft anhand Kracauers kaum erforschten Film-Treatments, insbesondere des Adaptionentwurfs von 1933 zu einem alpinismussatirischen Roman Alphonse Daudets. Direkt auf die Bedeutung Kracauers für die Geschichtswissenschaft steuern die Beiträge von Linda Waack und Michael Wedel zu. Waack geht es am Beispiel des »kleinen« Films *Gerhart Hauptmann beim Golfspiel auf Hiddensee* um die (hier im Prozess der Archiv-Recherche ausgetragene) Spannung von Mikro- und Makrohistorie, die Kracauer mit Carlo Ginzburg teilt, und um die un abgeschlossene Gleichzeitigkeit der Zeiten erfahrener Geschichte. Der Befund Wedels ist insofern ernüchternd, als die zeitgenössische Geschichtswissenschaft wenig Notiz von Kracauer nimmt und die Visual History, wo sie sich auf ihn bezieht, die in der Filmwissenschaft seit den 1970ern bekannten Verkürzungen wiederholt. Der Frage der Visual History nach der Medialität von Geschichte stehe, so Wedel, eine Kracauersche nach der Spannung zwischen Geschichtsschrei-

bung und -erfahrung gegenüber, mithin Geschichtlichkeit als Erfahrung des Zuschauens, die Wedel anhand von *The Pianist* untersucht.

Über das kinematografische Dispositiv hinausgehend, nutzen Lia Musitz und Marc Ries Kracauers Denkfiguren zum Verständnis digitaler Phänomene im konfliktuösen sozialen Raum. Musitz mobilisiert Kracauers Detektiv-Roman-Studie, seine Kritik der von ethischer Sinnbindung entkoppelten Ratio schematisierenden Beobachtungswissens, zu einer skeptischen Analyse der Art, wie aktuelle Überwachungstechniken zunehmend eigentätig Recht setzen. Ries schließlich gibt am Beispiel des Internetfilms *L'eau argentée* digitale Poetiken als Emanationen des Vorläufigen, des Vorletzten, zu verstehen und überführt Kracauersche Geschichtsbegriffe in Beschreibungskategorien für Handyfilm-Konfigurationen aus einem gewaltdurchdrungenen gesellschaftlichen Alltag, im syrischen Bürgerkrieg.

Zeitlichkeit als Gegenwart im Werden – im Subjektiven einer Rezitation, im Prekären von Seifenblasen, im Drohenden von Datensphären der Überwachung; Zeit als Geschichte, die Räume ausprägt (hier zumal unter der Gewalt des Nationalsozialismus) – Seitenpfade einer Gebirgsheroik, Trümmerstädte, Ausbrütungs-Passagen, Lager-Alltage; schließlich Kino-Räume als gesellschaftliche Wirklichkeiten – als Stücke gebauter Stadt, denen Archive korrespondieren, und als sachhaltige Empfindungen, denen Erschütterungen von handheld cameras respondieren: Durch diese Zeit- und Raum-Figurationen von Gesellschaft spannt sich die Gesamtanlage dieses Bandes.

Wien / Jena, August 2018
Die Herausgeber

Dieser Band geht zurück auf das Symposium *Wartung und Erwartung: Wahrnehmungen des Films / Wendungen zu Kracauer*. Es fand am 11. und 12. November 2016 zu Siegfried Kracauers 50. Todestag mit Teilnehmenden aus Österreich, Deutschland und Frankreich im Wiener depot statt, in Kooperation veranstaltet vom Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft (TFM) der Universität Wien, Science Communications Research e.V. und AKA – Agentur für kritische Architektur.